



Heimatblatt des Kreisheimatbundes  
Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine  
Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen,  
Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen,  
Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede,  
Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup,  
Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst,  
Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögelin,  
Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage  
Nummer 4/ April 2013/ 64. Jahrgang

## KHBB AKTUELL

### Frühwanderung am 1. Mai in der Maiburg

Seit vielen Jahrzehnten heißt der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) den 1. Mai mit der Frühwanderung in der Maiburg willkommen. Treffpunkt für die Heimat- und Wanderfreunde ist am Mittwoch, 1. Mai, um 6 Uhr am Parkplatz Vosspaddocken, an der Landstraße Bippin-Schwagstorf. Der Vorsitzende des Heimatvereins Bippin, Werner Hollermann, wird die zweistündige Wanderung führen und unterwegs Informationen zur „Maiburg“ und zur dortigen Forstwirtschaft geben. Den Abschluss bildet wieder das Lied „Der Mai ist gekommen“. Nach der Wanderung besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Frühstück im Forsthaus Maiburg. *bn*

### 50 Jahre Patenschaft mit Greifenhagen

Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) unterhält freundschaftliche Beziehungen zum Heimatkreis Greifenhagen/Pommern, mehrere gemeinsame Studienfahrten in die Heimat der Greifenhagener und weitere Gebiete wurden veranstaltet. Am Pfingstweekende, 18. und 19. Mai, wird das 50-jährige Jubiläum der Patenschaft Bersenbrück-Greifenhagen gefeiert. In der Kreis-sparkasse Bersenbrück wird am Samstag die Ausstellung „Vertrieben – und vergessen?“ gezeigt, im Stadtwald Hemke werden Erinnerungsstelen der Schützen aufgestellt, und am Abend finden die „Stunden der Begegnung“ statt, der Artländer-Trachtenbund, eine pommersche Trachtengruppe aus Berlin und der Männergesangverein (MGV) Bersenbrück treten auf. Am Sonntag wird KHBB-Vorstandsmitglied Martin Espenhorst den Festvortrag halten, anschließend findet die Gedenkstunde am Ehrenmal am Rathaus statt. An beiden Tagen ist die Heimatstube im Kreismuseum geöffnet. *bn*

### 94. Niedersachsentag in Rinteln

Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) ist Mitglied im Niedersächsischen Heimatbund (NHB). Der NHB lädt am Freitag, 24. Mai, und Samstag, 25. Mai, in Kooperation mit der Schaumburger Landschaft, dem Landkreis Schaumburg und der Stadt Rinteln an der Weser zum 94. Niedersachsentag ein. Das Motto der Veranstaltung lautet: „Heimat – Kultur – Natur“. Das detaillierte Programm wird den Mitgliedsvereinen noch zugestellt. *bn*

Von Maria Joseph

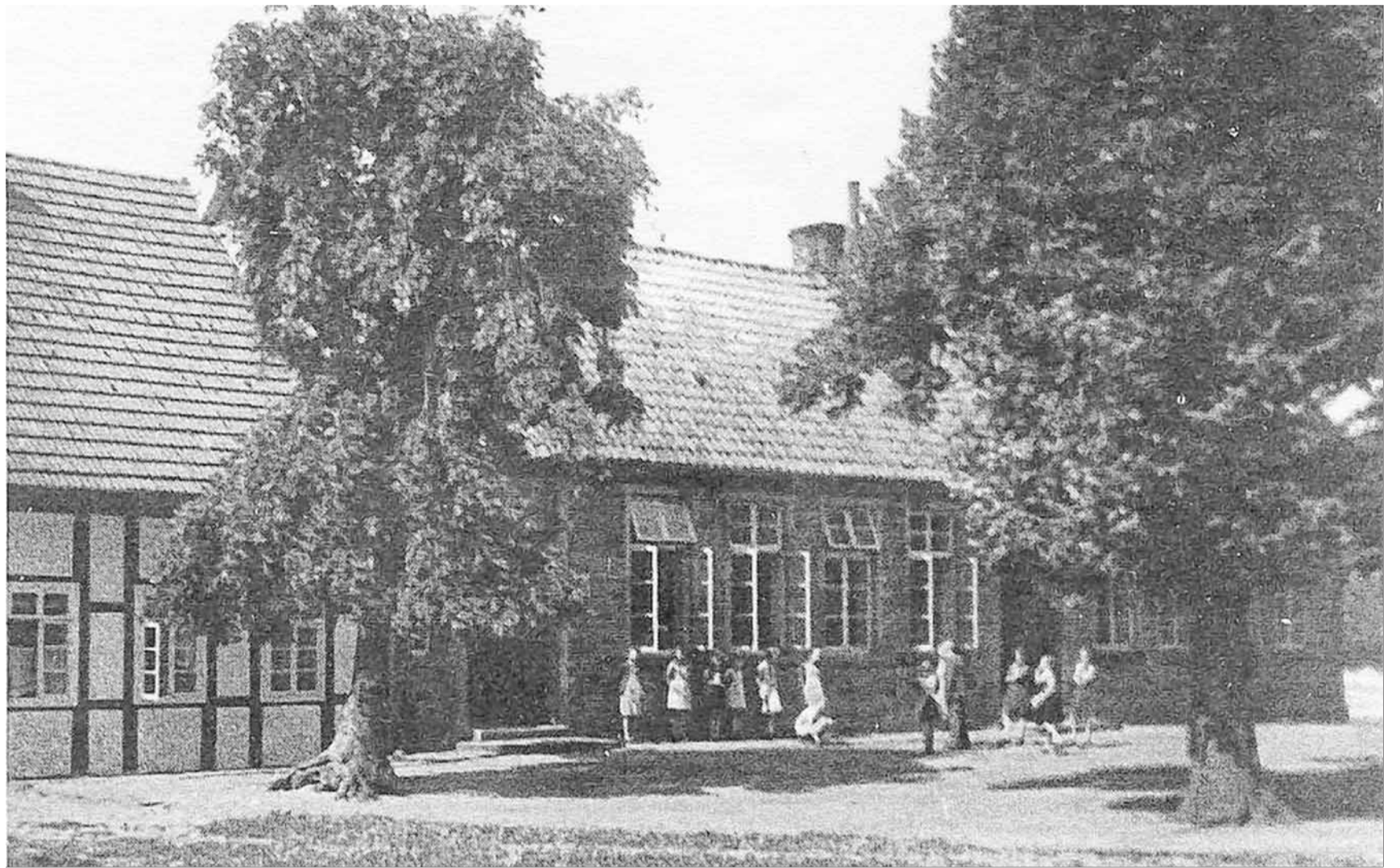
**NEUENKIRCHEN.** Im Jahre 1942 wurden in den größeren Kirchdörfern von der damaligen Regierung Hauptschulen gegründet. Dort wurden Kinder aufgenommen, die das vierte Schuljahr erfolgreich abgeschlossen hatten. Es war genauso wie heute, wenn ein Kind eine weiterführende Schule besuchen will. Bewertet wurden die charakterliche Haltung, die körperliche Eignung und die geistige Leistungsfähigkeit.

So berichtet die Chronik aus Ueffeln. Gleich im ersten Jahr kamen drei Jungen und zwei Mädchen aus Ueffeln zu uns nach Neuenkirchen. Wir Neuenkirchener Kinder waren froh, dass es bei uns eine solche Schule, die dem Unterrichtsplan einer Realschule entsprach, gab und uns somit der weite Weg zur Realschule nach Ankum erspart blieb. (Die Hauptschule wurde ein „Sprungbrett“ für die Schüler, die später ein Gymnasium besuchten.) Der Leiter der Volksschule Neuenkirchen, Herr Sperveslage, und Bürgermeister Schwertmann wurden beauftragt, Klassenräume bereitzustellen. Da man es im Krieg gewohnt war zu improvisieren, baute man im Saalgebäude der Gastwirtschaft Welling mehrere Klassenräume aus, in denen wir uns sehr wohlfühlten haben. „Der zusätzlich für die Jungen eingerichtete Werkraum wurde mit Begeisterung aufgenommen“, erinnern sich Otto Egbert aus Höckel und Bernd Sperveslage.

Die Schulkinder kamen aus den Kirchspielen Neuenkirchen, Voltlage, Merzen und Ueffeln. Da es keine



Im Saal der Gastwirtschaft Welling waren Klassenräume untergebracht.



Ehemalige Schule und Küsterei in Neuenkirchen, seit 1953 Jugendheim. Das Gebäude ist nicht mehr vorhanden.

Fotos: Privat

Bahn- oder Busverbindung gab, kamen die Schüler und Schülerinnen bei jedem Wetter zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule. Karola Placke, geb. Große-Berg aus Höckel, berichtet: „Wir hatten einen Schulweg von neun bis zehn Kilometern. Morgens fuhren wir kurz vor 7 Uhr los, damit wir um 8 Uhr in der Schule waren.“

So waren wir eine bunte gemischte Schülerschar aus katholischen und evangeli-

schen Familien. Auf diese Weise haben wir schon vor 70 Jahren Ökumene vorgelebt, denn wir haben uns auf Anhieb alle gut verstanden. Wir hatten auch das Glück, gute Lehrer zu haben. Herr Sperveslage war der Schulleiter, der gleichzeitig vollen Unterricht erteilte. Weitere Lehrkräfte waren Fräulein Upmeyer, Frau Lange und Herr Schuckmann, der mein Klassenlehrer war. Er war nicht nur ein sehr guter Lehrer, sondern auch ein sehr einfühlsamer und gütiger Mensch. Gern erinnern sich Maria Dirkes, geb. Büscher aus Südmerzen, und Karola Placke an ihre Englischlehrerin, Fräulein Upmeyer. Maria Dirkes denkt auch gerne an die Sportfeste zurück, denn sie war eine ausgezeichnete Sportlerin.

Leider wurde der Unterricht im letzten Kriegsjahr durch häufige Fliegeralarme gestört. Viele ehemalige Schulkinder berichten, dass es gefährlich wurde, wenn sie auf dem Heimweg von Tieffliegern angegriffen wurden. „Wenn kein Waldstück vorhanden war, in das wir uns

flüchten konnten, warfen wir uns einfach in den Straßengraben“, berichten Karola Placke und Maria Dirkes. Elfriede Vosslammer-Weßling aus Ueffeln sagt, dass Franz Schürmann einmal gemeint hätte, als sie dort Schutz gesucht hatten: „Kinner, wenn gi dütt orwerliervet, dann mött gi dat Ritterkreuz kriegen.“ Aber sonst hätten sie unterwegs auch viel Spaß gehabt.

In den Osterferien 1945 endete eine für uns schöne und erfolgreiche Schulzeit. Denn am 9. April wurde nach heftigen Kämpfen, die von mittags 13 Uhr bis abends um 19 Uhr dauerten, Neuenkirchen von den Briten eingenommen. Welch eine Befreiung nach dem schrecklichen Krieg. In Neuenkirchen brannten am Dorfrand zu Vinte alle Häuser. Fast jedes Haus im Dorf war beschädigt. Unsere Schule war völlig verwüstet. Doch das schlimmste Unglück traf Frau Sperveslage und ihre sechs Kinder. Auf dem Rückweg vom ehemaligen Reichsarbeitsdienst-Lager, das inzwischen als Lazarett diente,

wurde Herr Sperveslage 100 Meter von seinem Wohnhaus entfernt von einem Granatsplitter tödlich getroffen. Herr Sperveslage hatte im Lazarett verwundete Soldaten versorgt.

Noch heute sehe ich meinen Klassenlehrer, Herrn Schuckmann, und seine Frau durchs Dorf gehen – er mit einem Handtuch über der Schulter und sie mit einer Handtasche. Außer diesen Habseligkeiten hatten die beiden nichts aus ihrer brennenden Wohnung retten können.

Da unsere Schule sich in einem sehr schlechten Zustand befand, konnte dort monatelang kein Unterricht stattfinden. Es herrschte ohnehin Lehrkräftemangel. Wenn Herr Sperveslage den Krieg überlebt hätte, wäre es ihm gewiss gelungen, unsere Hauptschule als Mittelschule weiterzuführen.

Wir ehemalige Schulkinder erinnern uns gerne an unsere gemeinsame Schulzeit, denn die freundschaftliche Verbundenheit miteinander besteht auch heute noch nach 70 Jahren.



Ehemaligentreffen der ersten Hauptschulklassen vor etwa 33 Jahren.

## WI KÜRT PLATT

### De Senoren-Nomdag

Von Maria Joseph

De Senoren-Nomdag wör för use Oma immer en Fierdag. Olle paar Wecken dreppet sück de aulen Lüe, üm sück wat tou vertellen oder äin-fach en mojen Nomdag tau verlieben oder auk Geburtsdag tau fiern.

Oma woll läiwer vör 12 Uhr wat etten, es later. En kotten Middagschlaup; gawe antrecken, ne fiene Bluse, den besten Rock und ne moje Ja-

cken, noch de Handtasken naukieken, dat Knipp, fein räine Taskendauk, Kamm und de Brillen, olles wör binäine. Nu noch en Blick innen Späigel un dann man gawe nau buten för de Dürden.

Et durde auk nich lange, dor kweimp auk oll Tante Hilde mit ehr Auto, ümme use Oma nau'n Senoren-Nomdag aftauhalen, sau hedde dat bi use Oma.

Nu gönk et auk liekut naun Dorpe. Vön Dage wört en be-

sünnere Dag. Lisbeth ha Geburtstag; Dage vörher wör se 80 Jahr worden. Tau de Begrüßung geivt erst en fiene Likör, un dann süngen se olle „Hoch soll se leben“.

Plass Heti ha oll son fiene Kaffee kokket. Bloumen stönden up'n Disk und de Geburtstagskouken. Wat wört doch en Pleseer, et geiv sau full tau vertellen. Wor gawe doch de Tied vergöng, un wor et früher sau wör, vull tou gawe wört et Aubend. Es se nu

olle nau Huse wolln, mende Lisbeth tau Plass Rudi: „Ik häwe hier noch so'n ollerbesten Mettinger Wacholder, schenk noch es äinen in, un weil de Wacholder sau gesund is, makt de Flasken lierg.“

Selig förde Oma mit Tante Hilde nau Vinte trügge, doch es se midden upn Eske wörn, dor gönk et Oma woll doch nich mehr sau gaut. Es se dann in Huse wör, kweimp Christel Oma intaumeute un

sehr: „Oma, watt süß du je klatterig innen Gesichte ut. Gäiht di dat nich gaut?“

Oma schüttkoppede un mende: „Dat gäiht mi orwerhaupt nich gaut. Dat is mi sau orig tau.“

„Legg di man gawe int Berre. Ik hal di noch ne Wärmflasken.“ Es Christel trügge kweimp, frogte se: „Segg es, Oma häs du wat verkehrdes etten?“ „Ne“, segg Oma, „et geiv son mojen Kouken.“ „Häs du vielleicht kaulat

Water oder Limonade druncken?“ Nu schmüsterlachede Oma un sehr: „Ik häv doch kiene Limonade druncken. Likör un den Wacholder den geivt ümmesüß, aber de Limonade de hak je sülv besahlen mößt!“

Christel konn't Lachen nich verhalten un mende: „Oma, dat beste is, du stäih wir up un sess die buten up de Bank an de friske Luft, dat du wir tou Verstande kumms.“



## KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Mai 2013. Mitteilungen bis 15. Mai an: Heinrich Böning, Telefon 054-31/31 83, E-Mail: boeningqu@gmx.de.